

9. Juli 1974

Exportrisikogarantie an die Firma AG Brown Boveri & Cie, Baden  
im Wert von 327 Mio. Franken für die Lieferung von drei Dampf-  
turbogruppen nach der Republik Südafrika

Volkswirtschaftsdepartement. Antrag vom 17. Juni 1974 (Beilage).  
 Politisches Departement. Mitbericht vom 24. Juni 1974 (Beilage).  
 Volkswirtschaftsdepartement. Stellungnahme vom 1. Juli 1974  
 (Beilage).  
 Politisches Departement. Vernehmlassung vom 2. Juli 1974  
 (Kenntnisnahme).  
 Finanz- und Zolldepartement. Mitbericht vom 25. Juni 1974  
 (Zustimmung).

Antragsgemäss hat der Bundesrat

b e s c h l o s s e n :

Der AG Brown, Boveri & Cie., Baden, wird für die Lieferung von  
3 Turbogruppen im Wert von 327 Mio. Franken zuzüglich Kreditzinsen  
von 109,5 Mio. Franken, einschliesslich Deckung des Delkredererisi-  
kos, die Exportrisikogarantie zu einem Garantiesatz von 80 % in Aus-  
sicht gestellt.

Protokollauszug an:

- EVD 13 (GS 3, HA 10) zum Vollzug  
 - EPD 6 zur Kenntnis  
 - FZD 9 " "  
 - EFK 2 " "  
 - FinDel 2 " "

Für getreuen Auszug,  
der Protokollführer:

*S. M. M. M.*

Bern, den

Ausgeteilt

(geht nicht an die Presse)

An den

Bundesrat

Ha/AC. - 225.3. allg.  
 Exportrisikogarantie/  
 Republik Südafrika

---

Gestützt auf Artikel 12 der Verordnung vom 15. Januar 1969 zum Bundesgesetz über die Exportrisikogarantie (ERG) stellte die AG Brown, Boveri & Cie., Baden (BBC), die Frage, ob ihr für folgendes Geschäft die ERG zugesichert werden könne.

Lieferung von drei Dampfturbogruppen zu je 600 MW an die Electricity Supply Commission (ESCOM), Johannesburg. Der Lieferwert beträgt 327 Mio Franken, zuzüglich Kreditzinsen von 109,5 Mio Franken. Als Lieferfristen für die drei Gruppen sind vorgesehen der 30.3.1977, 30.3.1978 und 30.3.1979. Die Zahlungsbedingungen lauten auf 5 % bei Bestellung, 10 % gegen Uebergabe der Verschiffungsdokumente in Südafrika, 85 % des Wertes jeder Gruppe in 16 Semesterraten, erste Rate fällig 6 Monate nach Inbetriebsetzung der betreffenden Gruppe mit Spätestklausel. Als Sicherheit hat die ESCOM eine Bestätigung der Regierung beizubringen, dass Kapital und Zinsen in freien Schweizerfranken transferiert werden können. Da ESCOM ein staatliches Unternehmen ist, wäre auch das Delkredererisiko einzuschliessen.

Aus diesem Geschäft würde sich folgendes Bundesengagement ergeben:

- 2 -

Lieferwert	327,00 Mio Franken
abzüglich 5 % Anzahlung	16,35 " "
	<hr/>
	310,65 Mio Franken
Kreditzinsen 7,5 %	109,50 " "
	<hr/>
	420,15 Mio Franken
Ergibt zu einem Garantiesatz von	
80 % eine <u>Garantiesumme</u> von	<u>336,12 Mio Franken</u>

Der maximale Betrag, welcher nach der letzten Lieferung Ende März 1979 im Risiko steht, beläuft sich nach Abzug der 15 % Zahlungen gegen Uebergabe der Verschiffungsdokumente und den Ratenzahlungen aus der ersten Gruppe auf 273 Mio Franken.

#### Beurteilung des Gesuches

Unser Handel mit der Republik Südafrika weist bei einer ständigen Zunahme im Durchschnitt der letzten 3 Jahre mit Einfuhren (ohne Goldkäufe) von 53,2 Mio Franken und Ausfuhren von 331,3 Mio Franken einen Aktivsaldo von 278,1 Mio Franken zugunsten der Schweiz auf. Das ERG-Engagement per Ende Mai 1974 umfasst Garantien von 123 Mio Franken, in welchem Lieferungen von 2 Turbo-Gruppen aus dem Jahre 1971 und 1 Turbogruppe aus dem Jahre 1973 für den gleichen Besteller enthalten sind. Da die Lieferungen des neuen Geschäftes über mehrere Jahre verteilt sind, würde die Aussenhandelsstatistik Schweiz-Südafrika nicht übermässig belastet.

Die Wirtschaft Südafrikas war 1973 durch hohe Wachstumsraten der Produktion der Verarbeitenden Industrie (9,3 %) und des Minenbereichs (14,5 % ohne Gold) gekennzeichnet. Im Bereich des Aussenhandels bewirkten die Teuerung zusammen mit dem beschleunigten Wachstum der südafrikanischen Wirtschaft einerseits einen weiteren Anstieg des gesamten Einfuhrwertes (17,1 %), andererseits führten die erhöhten Preise von Gold, Kupfer, Diamanten und von Agrarprodukten zu einer Steigerung des Gesamtexportwertes (18,3 % ohne Gold). Die Devisenreserven, die Ende 1973 977 Mio Rand erreichten, verzeichnen seit Beginn dieses Jahres einen erneuten Anstieg.

- 3 -

Die ESCOM ist ein langjähriger Kunde der Firma BBC, mit dem bis jetzt alle Geschäfte reibungslos abgewickelt wurden, so dass wenig finanzielle Risiken bestehen. Die BBC hat trotz scharfer Konkurrenz aus der Bundesrepublik Deutschland, Frankreich, Grossbritannien und Japan - die als UNO-Mitglieder zu gleichen wie von der Kommission genehmigten Kreditbedingungen offerieren - gute Aussichten, den Auftrag zu erhalten. Die vom Käufer verlangten Kreditfristen erfordern aber eine bankmässige Finanzierung, die nur aufgrund der Gewährung der ERG möglich ist. Angesichts des hohen Lieferwertes wäre eine Teilfabrikation in Südafrika, die durch BBC geplant war, erwünscht gewesen. Der Kunde besteht jedoch auf Lieferung aus der Schweiz. Als Grund wird die schlechte Erfahrung angegeben, die der Abnehmer für ähnliche in Südafrika hergestellte Teile gemacht hat.

Die politischen Ereignisse der jüngsten Zeit dürften auch in Südafrika eine Entwicklung begünstigen, wonach die afrikanische Bevölkerung zusehends an Gewicht gewinnt. In Anbetracht dieser veränderten Situation dürften auch die Homelands-Führer ein Interesse daran haben, dass die wirtschaftliche Entwicklung keine Erschwerung erfährt. In diesem Sinne kann wohl auch ein wirtschaftlicher Beitrag unseres Landes zu einer verstärkten Förderung der südafrikanischen Wirtschaft begrüsst werden.

Die ERG-Kommission beurteilt das Risiko, das sich aus dem Garantie-Engagement an und für sich ergibt, als gering und stimmt dem Gesuch unter diesem Gesichtswinkel einhellig zu.

Wir sind der Ansicht, dass dem Gesuch entsprochen werden kann. Mit Rücksicht auf den Umfang der Lieferung wie auch im Hinblick auf die politischen Anfechtungen, denen Südafrika auf internationaler Ebene ausgesetzt ist sowie allenfalls daraus resultierender Rückwirkungen auf schweizerische Wirtschaftsinteressen in andern - hauptsächlich afro-asiatischen - Ländern, wollten wir nicht verfehlen, Ihnen das Geschäft zur Prüfung zu unterbreiten.

- 4 -

Wir stellen den

A n t r a g :

Der AG Brown, Boveri & Cie., Baden, wird für die Lieferung von 3 Turbogruppen im Wert von 327 Mio Franken zuzüglich Kreditzinsen von 109,5 Mio Franken, einschliesslich Deckung des Delkredere-risikos, die Exportrisikogarantie zu einem Garantiesatz von 80 % in Aussicht gestellt.

Eidgenössisches Volkswirtschaftsdepartement

sig. Brugger

Zum Mitbericht an:

- Eidg. Finanz- und Zolldepartement
- Eidg. Politisches Departement

P.A. an:

- EVD (Generalsekretariat, Handelsabteilung 10)
- EFZD

s.C.41.Afr.S.111.0. - ZW/RI/hz

Berne, le 24 juin 1974.

Distribué

Au Conseil fédéral

Afrique du Sud  
Garantie contre le risque d'exportation

C o - r a p p o r t

relatif à la proposition du Département de l'économie  
publique du 17 juin 1974

Nous nous opposons à l'octroi de la  
garantie pour les raisons évoquées ci-dessous :

- 1) A la suite des événements du Portugal, le régime politique de l'Afrique du Sud est moins assuré qu'auparavant de sa stabilité et de son avenir.
- 2) Les négociations en cours avec les mouvements de libération de l'Angola et du Mozambique attireront davantage encore l'attention de l'opinion publique internationale - de l'ONU en particulier - sur l'Afrique du Sud et sa politique anti-apartheid. En Suisse même, nous devons compter avec un mouvement d'opinion qui va en se renforçant contre cette politique.

- 3) Cette constellation internationale nouvelle rend plus suspecte, aux dirigeants des jeunes nations, l'attitude complaisante des pays industrialisés qui entretiennent des relations économiques suivies avec l'Afrique du Sud. Nous devons veiller à ne pas donner de la Suisse une image trop négative à un moment où nous avons de plus en plus besoin de nous concilier les bonnes dispositions de ces pays pour assurer notre approvisionnement en matières premières dans un monde où la souveraineté nationale sur ces ressources s'affirme de plus en plus.
- 4) Nos relations économiques avec l'Afrique du Sud sont déjà importantes. Selon certaines sources d'information qui circulent dans les milieux internationaux, nous nous placerions au 4ème ou 5ème rang par ordre d'importance pour nos investissements dans ce pays. Vouloir les renforcer davantage, dans les circonstances évoquées ci-dessus, comporte des inconvénients politiques indéniables dont notre économie pourrait bien faire un jour l'expérience à ses dépens.
- 5) Notre département décourage, depuis des années, les investissements en Afrique du Sud. La Banque nationale suisse a été invitée, à plusieurs reprises, à s'entremettre dans ce sens auprès de nos grandes banques. Une attitude différente en ce qui concerne l'octroi de la GRE - qui dans le cas particulier dépend d'une décision du Conseil fédéral - rendrait notre attitude peu crédible.
- 6) Le développement de nos relations économiques avec l'Afrique du Sud a échappé jusqu'ici largement à l'ingérence gouvernementale. La livraison de biens d'équipement prévue dans le contrat projeté entre BBC et ESCOM n'est apparemment

réalisable que si la Confédération garantit le risque d'exportation. En l'octroyant, le Conseil fédéral assurerait la réalisation d'un investissement d'importance. Indirectement, certes, mais de façon indéniable sa décision équivaudrait à cautionner la politique d'un gouvernement de plus en plus en butte à l'hostilité internationale.

- 7) Si la GRE vise tout d'abord à maintenir les possibilités de travail en Suisse et la promotion de notre commerce extérieur, elle est aussi couramment considérée comme un instrument pour aider le pays débiteur. En l'occurrence, l'octroi de la garantie placerait l'Afrique du Sud, par rapport à l'importance des opérations garanties, parmi les premiers pays bénéficiaires.
- 8) Même si la décision positive du Conseil fédéral et l'octroi des crédits bancaires qui s'ensuivrait sont censés demeurer confidentiels, on ne peut écarter l'éventualité d'une fuite ou de "petites questions" de parlementaires. La réponse que nous devrions leur donner ne manquerait pas de ternir l'image de notre pays à l'extérieur voire même de nous exposer à de nouvelles critiques internationales dont nous n'avons que faire.

Nous nous prononçons donc pour le rejet de la proposition.

DEPARTEMENT POLITIQUE FEDERAL

Graber



Bern, den

AUSGETEILT

(geht nicht an die Presse)

An den B u n d e s r a t

225.3.allg.  
 Exportrisikogarantie  
 Republik Südafrika

S t e l l u n g n a h m e

zum Mitbericht des Eidg. Politischen Departementes vom 24. Juni 1974 betreffend den Antrag vom 17. Juni 1974 über die Gewährung einer Exportrisikogarantie an die Firma Brown, Boveri & Cie., Baden, für die Lieferung von 3 Turbogruppen nach Südafrika:

1. Im vorliegenden Fall liegt keine Investition vor; es handelt sich um einen gewöhnlichen Lieferantenkredit. Ausserdem hat die schweizerische Nationalbank für Kapitalhingaben (die in Form von sogenannten notes erfolgen) einen Plafond von max. 250 Millionen Franken jährlich festgesetzt.
2. Nach bestehender Praxis wird die Exportrisikogarantie nicht nach politischen Erwägungen erteilt. Sie darf auch nicht als Instrument einer diskriminatorischen Aussenwirtschaftspolitik eingesetzt werden. Zudem muss der Exporteur im Interesse einer kontinuierlichen und stabilen Geschäftspolitik auf eine Gleichbehandlung durch die Exportrisikogarantie zählen können. Die Exportrisikogarantie ist primär nicht ein Mittel zur Förderung der Wirtschaft des Empfängerlandes. Ihre Funktion wird im Gesetz mit der Erhaltung von Arbeitsgelegenheiten und der Förderung des Aussenhandels klar umschrieben.
3. Entscheidend für unsere Beurteilung ist die Tatsache, dass westliche UNO-Mitglieder sich ebenfalls um den Auftrag bemühen, und zwar gestützt auf gleichwertige Zusagen ihrer Garantieinstitute.

EIDG. VOLKSWIRTSCHAFTSDEPARTEMENT

sig. Brugger